

# EMS-Chemie-Chefin Magdalena Martullo-Blocher (52) warnt vor Blackout

## «Der Bund muss anordnen, die Stauseen zu füllen»



SVP-Nationalrätin und Chemie-Unternehmerin Magdalena Martullo-Blocher fürchtet um die Stromversorgung.

MARTIN SCHMIDT

**M**agdalena Martullo-Blocher (52) muss sich zumindest beim Blick auf die Halbjahreszahlen ihrer Firma Ems-Chemie keine Sorgen machen. Trotz Ukraine-Krieg und Lieferkettenproblemen stieg der Umsatz im Vorjahresvergleich um zehn Prozent auf 1,28 Milliarden Franken. Die Ems-Chefin fuhr einen Gewinn von 324 Millionen Franken ein.

Sie ist aus einem anderen Grund besorgt, wie sie am Hauptsitz in Domat/Ems GR zu Blick sagt: «Es ist gut möglich, dass die Schweiz im kommenden Winter zu wenig Gas und womöglich auch zu wenig Strom hat.»

Martullo-Blocher schlägt an der Pressekonferenz Alarm. Die Schweiz sei bei Gas und Strom auf die EU angewiesen. Können die Gasspeicher in der EU nicht aufgefüllt werden, droht eine Mangellage. Und das scheint immer realistischer. Russland liefert inzwischen nur noch ein Drittel der ursprünglichen Gas-



Blochers Ems-Gruppe, hier der Hauptsitz in Domat/Ems in Graubünden, hat im ersten Halbjahr 2022 einen hohen Gewinn gemacht.

mengen nach Europa. «Fehlt in den EU-Ländern Gas, ist es fraglich, ob sie sich noch an ihre Lieferverträge mit der Schweiz halten werden», zweifelt Martullo-Blocher.

Auf die Ems-Chemie hätte das zwar keine direkten Auswirkungen. «Die europäischen Werke produzieren völlig ohne Gas, in der Schweiz ersetzen wir Gas durch Biomasse aus Restholz», betont sie. Was Martullo-Blocher mehr Sorgen

bereitet: «Ein Strommangel wäre für die Schweiz das deutlich grössere Problem.»

Die Schweiz muss im Winterhalbjahr 25 Prozent ihres Strombedarfs aus dem Ausland importieren. «Fällt dieser Strom weg, wird in der Schweiz vieles stillstehen», sagt Martullo-Blocher. Wichtige Infrastrukturen wie Kühllhäuser für Lebensmittel, Trinkwasser- und Abwasser- netze oder Industriebetriebe würden allesamt weniger Strom

erhalten. «Der Bund hat es bisher verpasst, hier Prioritäten festzulegen.»

**Unternehmerin Martullo-Blocher sitzt für die SVP im Nationalrat und geht mit der Regierung hart ins Gericht: «Der Bund muss den Stromkonzernen endlich anordnen, dass sie die Stauseen füllen müssen. Die Seen sind unsere einzigen Stromspeicher.»** Die Stromkonzerne dürften an dieser Forderung wenig Freude haben. Der hohe Strompreis lässt bei ihnen die Kassen klingeln.

**Auch sonst sieht die Ems-Chemie-Chefin den Bund in der Pflicht. «Es müssen Prioritäten definiert werden. Wenn es knapp wird, muss ein konkreter Sparplan auf den Tisch. Beispielsweise eine Einschränkung, welche Zimmer daheim im nächsten Winter noch beheizt werden dürfen.»**

Das wären natürlich enorme Eingriffe. Aber die Energiestrategie 2050 habe bereits völlig versagt, kritisiert Martullo-Blocher: «Hier sehen wir nun die Folgen.»

## Von Zug erfasst und mitgeschleift Kinderwagen kommt ins Rollen – Kleinkind tot

Gestern Morgen ist beim Bahnhof in Wangen an der Aare BE ein Kleinkind in einem Kinderwagen von einem Güterzug erfasst und tödlich verletzt worden. Der Unfall ereignete sich um 8.30 Uhr.

Gemäss ersten Erkenntnissen der Polizei fuhr ein Güterzug von Olten SO herkommend durch den Bahnhof, als ein Kinderwagen mit einem Kleinkind auf dem Perron ins Rollen geriet. Der Kinderwagen wurde vom Zug erfasst und mehrere Meter mitgerissen.

Ein zufällig anwesendes Ambulanzteam leistete sofort Erste



Der Unfall ereignete sich am Bahnhof Wangen an der Aare.

Hilfe. Die Rettungskräfte konnten jedoch nur noch den Tod des Kindes feststellen. Zur Betreuung von Angehörigen und betroffenen Personen stand das

Care-Team des Kantons Bern im Einsatz. Die Kantonspolizei Bern geht von einem Unfall aus. Sie hat Untersuchungen eingeleitet. CÉLINE TRACHSEL

## Nach zweitem Riss von Mutterkuh Jetzt will auch Pro Natura den Beverin-Wolf schiessen

Zwei Mutterkühe hat das Beverin-Wolfsrudel innert weniger Tage gerissen. Nun reagieren die Bündner Behörden. Der Regierungsrat hat am Freitag den Abschuss zweier Jungwölfe des Problemrudels bewilligt. Mit dem Abschuss der beiden Jungtiere sollen die Wölfe vergrämt werden. Das Ziel bleibe, das ganze Rudel zu dezimieren, vor allem aber den besonders auffälligen Leitrüden abzuschliessen, so der Kanton Graubünden.

Auch Naturschutzorganisationen sprechen sich inzwischen für einen Abschuss des Leitrüden aus. Das Rudel richte

grossen Schaden an, finden die Gruppe Wolf Schweiz, Pro Natura und der WWF. Das Beverin-Rudel greife regelmässig geschützte Schafherden an, riss 2020 einen Esel und jetzt zwei Mutterkühe. Es handle sich somit um eine Ausnahmesituation, die besondere Massnahmen erfordere.

Bis vor kurzem hatte Pro Natura das Beverin-Rudel noch vehement verteidigt. Der Wolf schütze die Tiere und die Natur, erklärte Toni Kappeler, Präsident von Pro Natura Thurgau, gegenüber dem Fernsehsender TVO. So werde die Gesundheit

des Bergwalds durch den Wolf gefördert, da er Hirsche reisse, die den Wald verfressen. Und auch der Herdenschutz trage zum Tierwohl bei.

Nun folgt also die Kehrtwende der Organisation. Urs Leugger-Eggimann, Geschäftsführer von Pro Natura, sagt: «Insbesondere ein wiederholter Riss von Grossvieh ist ein nicht tolerierbares Verhalten.» Zudem sei aufgrund des Leitwölfs zu erwarten, dass sich das Verhalten auf andere Tiere des Rudels übertrage. «Deshalb steht nun auch Pro Natura hinter einem Abschuss.» JAN FEDELI

Anzeige

**Schweizer  
Kinderbuchfigur?  
Pippi Lang...**

**Jetzt mit  
32%  
Rabatt\*  
bestellen!**

Wissen Sie es besser?  
Ein ganzes Jahr Rätselspass für nur Fr. 39.90. Jetzt bestellen per  
E-Mail kundenservice@blick.ch oder telefonisch 058 510 73 02.

**Blick**

\*Im Vergleich zum Einzelverkauf